

Speyerer Straße 48: Ida und Karl Rockstroh

Ida Rockstroh geb. Dellheim kam am 20.02.1897 in Mutterstadt zur Welt und wuchs in der Friedensstr. 8 auf.¹ Sie war eine Schwester von Fritz Dellheim (Jg. 1898).² Im Jahr 1929 heiratete sie in 2. Ehe Paul Max Rockstroh, evangelisch und von Beruf „Tüncher“. Noch in demselben Jahr kam Sohn **Karl** August auf die Welt. Er wurde evangelisch getauft.

Paul war bei der SS und wahrscheinlich wurde Ida auch deshalb von den Nazis in Ruhe gelassen.³ Am 25.05.1945 starb er in Ludwigshafen.

Ida, ihr Sohn Karl und ihre Schwester Johanna, sollten mit dem letzten pfälzischen Deportationsschub am 9. März 1945 nach Theresienstadt deportiert werden.⁴ Wilhelm Binder, Gemeindebediensteter und Dorfpolizist, warnte sie und so versteckten sich Ida und ihr Sohn zuerst im Scheunenkeller hinter aufgestapelten Kartoffeln im Nachbarhaus in der Speyerer Str. 46.⁵ Schließlich flohen sie, zusammen mit Johanna, in das katholische Kloster Oggersheim, wo sie sich bis zur Befreiung durch die amerikanischen Truppen am 21.03.1945 verbergen konnten.⁶ Karl wurde von Beruf Spengler und heiratete 1954 Toni Kautz (jüdischer Abstammung). Die Ehe war kinderlos. Ida Rockstroh starb am 02. Oktober 1980 und wurde auf dem Mutterstadter jüdischen Friedhof bestattet. Sie ist die letzte Person, die hier ein Grab bekam. Ihr Sohn Karl starb am 01.05.1987 und Toni am 21.08.2009 in Mutterstadt.⁷



Ida Rockstroh



Karl Rockstroh

¹ Einwohnerkartei, GA.

² Siehe Internetseiten der Gemeinde Mutterstadt: Zweite Verlegung | Gemeinde Mutterstadt

³ Schreiben des Bürgermeisters an die Kriminalpolizei Ludwigshafen vom 29.04.1946, GA Mutterstadt, Akte 105.

⁴ Michael Schepua, Nationalsozialismus in der pfälzischen Provinz. Herrschaftspraxis und Alltagsleben in den Gemeinden des heutigen Landkreises Ludwigshafen 1933-1945, hrsg. vom Historischen Institut der Universität Mannheim, 2000, S. 607.

⁵ Interessantes von und mit Volker Schläfer: „Stille Helden“ in Mutterstadt, Teil 2 - Mutterstadt (wochenblatt-reporter.de), abgerufen am 15.02.2024. Siehe auch: 3.2.1 Dorfpolizist Binder und der KZ-Transport nach Theresienstadt (judeninmutterstadt.org).

⁶ Hermann W. Morweiser, Pfälzer Juden und IG-Farben, Mannheim 1988, S. 223; E. Dittus, H. Morweiser, I. Schellhammer: Niemand hatte das Herz sich zu rühren. Mutterstadt 1933-1945, Speyer 2003, S. 54, Foto S. 64.

⁷ Vgl. Alban Berthold, Familien in Mutterstadt, Jüdische Mitbürger, Ausfertigung Mai 2020.